

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer des Beethoven-Hauses,

das Jubiläumsjahr 2020, in dem die ganze Welt Beethovens 250. Geburtstag feiern wird, wirft seine Schatten immer deutlicher voraus. Wesentliche Weichenstellungen erfolgen mit Blick auf dieses Jubiläumsjahr und das in 2027 folgende gerade in diesen Monaten, nicht nur im Beethoven-Haus, sondern auch auf Bundes- und Landesebene und auch in der Beethovenstadt Bonn. Auf die Ergebnisse all dieser Überlegungen und Anstöße darf man schon jetzt sehr gespannt sein. Dem Beethoven-Haus wird dabei von vielen Seiten eine zentrale Rolle zugeschrieben. Der Vorstand des Beethoven-Hauses hat sich daher mit wesentlichen Fragen zur Zukunft des Beethoven-Hauses beschäftigt und ein Positionspapier verfasst, das wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen möchten. Darüber hinaus berichten wir über die Ereignisse und Aktivitäten aus den vergangenen Monaten. Wir blicken u. a. zurück auf die Beethoven-Woche 2015, die erstmalig unter der Leitung der Vorstandsvorsitzenden Tabea Zimmermann stattgefunden hat. Bis 2020 soll sich dieses neue Kammermusikfest auch überregional in der Festivallandschaft etablieren. Im Ausblick informieren wir über unsere nächsten Veranstaltungen und freuen uns, wenn Sie die ein oder andere wieder einmal zu einem Besuch des Beethoven-Hauses verlockt.

Bis zur nächsten Ausgabe von *appassionato* wünschen wir Ihnen eine gute Zeit mit anregenden Musik- und Kulturereignissen,
Ihre Ursula Timmer-Fontani,
appassionato-Redaktion

Lesen Sie auch:

S. 3 | BEETHOVEN-WOCHE 2015

S. 5 | SONDERAUSSTELLUNG
„BEETHOVENS TESTAMENTE“

S. 11 | SONDERAUSSTELLUNG
„STEFAN ZWIG UND BEETHOVEN“

S. 14 | PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

S. 16 | AUSBLICK

Jubiläumsjahr als Chance für das Beethoven-Haus

Vorstand verabschiedet Positionspapier zu 2020

Am 31. Januar 2015 formulierte der Vorstand nach einem längeren Konsultationsprozess seine Positionsbestimmung zu 2020. Auf Seite 2 drucken wir den Text in voller Länge ab. Wir haben Malte Boecker, den Direktor des Beethoven-Hauses, zu den Hintergründen befragt.

appassionato: Was gab den Anlass für das Positionspapier?

Nachdem ich Mitte 2012 das Amt des Direktors und geschäftsführenden Vorstandsmitglieds angetreten hatte, zeichnete sich schnell ab, dass es unzählige Papiere zur zukünftigen Ausrichtung des Hauses gab, aber keine abgestimmte Position im Vorstand. Nachdem die Frage des Vorstandsvorsitzes geklärt war, habe ich mit dem Konsultationsprozess über die strategische Ausrichtung des Beethoven-Hauses begon-

nen. Mich interessierte, ob wir uns eher als wissenschaftliche Einrichtung oder als kultureller Leuchtturm positionieren wollen. Diese Frage war bislang unbeantwortet und führte immer wieder zu unterschiedlichen Sichtweisen auf die Arbeit unseres Hauses.

appassionato: Wie verlief der Konsultationsprozess?

Am Anfang standen bilaterale Gespräche mit allen Vorstandsmitgliedern und ausgewählten Mitarbeitern im Haus. In 2014 hat der Bonner Kulturförderer Andreas Hartwig den Kontakt zur Kommunikationsagentur Jung von Matt/brand identity vermittelt, die die Ergebnisse dieser Gespräche mit uns in zwei Workshops reflektierte. Im Kern beschäftigten uns zwei Fragen: Was macht die Identität des Beethoven-Hauses Bonn aus, und wie will das Beethoven-Haus



Joseph Karl Stieler, Beethoven mit dem Manuskript der *Missa solemnis*, 1820 – Ölgemälde; Beethoven-Haus Bonn

Bonn in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden?

appassionato: Und wie wurden diese Fragen schließlich beantwortet?

Das Beethoven-Haus Bonn bezieht nach Ansicht des Vorstands seine Identität aus mehreren Werten: Aus seiner bürgerschaft-

lich getragenen Verfassung, aus der Authentizität des Geburtshauses und seiner Sammlungen, aus der interdisziplinären Auseinandersetzung mit einem der herausragenden Künstler der Geschichte und aus der Überzeugung, dass die Kraft der Musik für den gesellschaftlichen Zusammenhalt unerlässlich ist. Daraus folgt für den Vorstand, dass das Beethoven-Haus weit über die Wissenschaft bis in die Gesellschaft hinein kommunizieren muss. Das Beethoven-Haus Bonn sucht möglichst für alle Menschen Wege zu Beethoven zu eröffnen. Die

Herausforderung besteht dabei darin, dass wir verständlich und begeisternd kommunizieren, ohne aber über den künstlerischen Anspruch, den Beethoven gestellt hat, zu verfügen. Ein wichtiger Punkt für den Vorstand ist auch, dass wir uns nicht nur mit historischem Blick auf Beethoven beziehen. Beethovens Leben und Werk verpflichten das Beethoven-Haus auch zur Förderung zeitgenössischer künstlerischer Ausdrucksformen und zur gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung mit den Themen, die für Beethoven relevant waren.

» weiter auf Seite 6

POSITIONSPAPIER DES VORSTANDES ZU BEETHOVENS 250. GEBURTSTAG IM JAHR 2020

Das Beethoven-Haus Bonn will für einen der herausragenden Künstler der Geschichte und einen der bekanntesten kulturellen Botschafter Deutschlands in der Welt begeistern: Ludwig van Beethoven. Sein Leben ist legendär; seine Musik ein Ereignis; seine Wirkung ungebrochen.

Beethoven – Ein weltweites Ereignis

1770 in Bonn geboren und dort bis zum 22. Lebensjahr geprägt, entwickelte sich Beethoven am Übergang zum bürgerlichen Zeitalter zu einem Komponisten und Visionär, der die europäische Musik- und Geistesgeschichte entscheidend beeinflusste. Die Lebensumstände der Revolutionszeit und seine Kompromisslosigkeit, sobald es um Freiheit, Künstlertum und menschliche Ideale ging, machen ihn zum Verfechter einer Freiheit der Künste, die bis heute Geltung beansprucht. Die Faszination für Beethoven rührt insbesondere aus seinen Werken, die Menschen jeglicher Herkunft ansprechen. Er schuf in den unterschiedlichsten musikalischen Gattungen Schlüsselwerke der europäischen Musikgeschichte, die Generationen von Musikern bis in die Gegenwart inspiriert haben und zu den Quellen der modernen Musikkultur zählen. Beethoven war seiner Zeit weit voraus. Seine musikalische Sprache ist anhaltend aktuell. Heute ist Beethoven zentraler Bestandteil der europäischen Identität und ein globales Phänomen: Leben und Werk erfahren ein ungebrochenes, weltweites Echo.

2020ff. – Eine große Chance

In den Jahren 2020 und 2027 stehen mit Beethovens 250. Geburtstag und dem 200. Todestag herausragende Jubiläen an. Sie geben Anlass, dem Phänomen Beethoven nachzuspüren und Beethoven für das 21. Jahrhundert zu entdecken. Für Deutschland, Bonn und das Beethoven-Haus Bonn bieten sie deshalb eine große Chance, sich international zu präsentieren. Ziel soll es sein, mit den Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts möglichst vielfältige Facetten von Beethovens Leben, Werk und Wirken zu beleuchten.

Beethoven-Haus – Dreh- und Angelpunkt

Das Beethoven-Haus Bonn will sich zu einem tragenden Pfeiler der Jubiläumsfeierlichkeiten entwickeln. Die bürgerschaftlich

getragene Kultureinrichtung ist mit dem authentischen Geburtshaus der Ort, wo das Phänomen Beethoven nicht nur begann, sondern bis heute erlebbar ist: als Ort der vielseitigsten und größten Beethoven-Sammlung, als Ort der international führenden Grundlagenforschung zu Beethoven und als Ort, der Interpretationsgeschichte für Beethovens Musik geschrieben hat und schreibt.

An diesem authentischen Ort sollen Beethovens Leben, Werk und Wirkungsgeschichte zeitgemäß präsentiert und vermittelt werden: Hier begegnen Besucher aus aller Welt dem Menschen Beethoven. Hier erleben und verstehen Menschen mit unterschiedlichstem Vorwissen, was Beethoven zu einem der bedeutendsten Künstler der Geschichte gemacht hat. Beethovens Beiträge zur Entwicklung der europäischen Musikkultur können hier ebenso erfahren werden wie die Kraft der Musik. Hier finden auf Beethoven im speziellen und auf Musik im allgemeinen bezogene Fragestellungen eine wissenschaftlich fundierte Antwort. Hier befruchten musikalische, museale und musikwissenschaftliche Zugänge einander, die für Musikliebhaber und Experten gleichermaßen relevant sind.

An diesem Ort werden auch konzeptionelle Überlegungen des Bundes für die Beethoven-Jubiläen sichtbar. Das Beethoven-Haus Bonn wurde vom Bund beauftragt, die geplanten Aktivitäten unter einer Ereignismarke auf der Webseite „beethoven.de“ darzustellen und zu bewerben sowie durch wissenschaftlich abgesicherte Beethoven-Erkenntnisse zu ergänzen.

Zukunft: Die Kraft der Musik entfalten

Aus den Beethoven-Jubiläen soll ein gesellschaftspolitischer Diskurs erwachsen, über das, was Beethoven uns heute noch angeht. Beethoven für das 21. Jahrhundert zu erschließen heißt Raum zu geben für zeitgenössische künstlerische Ausdrucksformen und die Kraft der Musik zu vermitteln, für die Beethoven gelebt und wichtige Impulse gegeben hat. Eine Kraft, die Lebensqualität steigern und Wirkungsmacht in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen entfalten kann. Die Lebensbejahung und der utopische Gehalt seiner Werke sind nie aktueller gewesen als in der globalisierten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts.

Aus dem Kammermusiksaal

Beethoven-Woche 2015: Versuch über die Fuge

Das neue Kammermusikfest des Beethoven-Hauses ließ vom 25. bis zum 31. Januar Musik auf ungewohnte Weise und in ungewöhnlichen Kombinationen erklingen.

Mit einem fulminanten Konzert des jungen finnischen Meta4-Streichquartetts und der Sopranistin Mojca Erdmann, die gemeinsam das titelgebende Werk „Versuch über die Fuge“ von Jörg Widmann aufführten, ging die Beethoven-Woche 2015 zu Ende. Die künstlerische Leiterin des neuen Kammermusikfestes des Beethoven-Hauses, die Bratschistin Tabea Zimmermann, überraschte und begeisterte beim Finale das Publikum, als sie ohne vorherige Ankündigung mit dem Meta4 Quartett Beethovens Quintettfuge op. 137 als Zugabe aufführte.

„Ich freue mich über das große Interesse an unseren Veranstaltungen in der ersten Beethoven-Woche, für die ich als künstlerische Leiterin zeichne“, so Tabea Zimmermann. „Mein Anliegen war es, in den Programmen Ungewöhnliches zu Gehör zu bringen und Musik so zu präsentieren, wie sie bisher nicht gehört wurde. Die überaus positiven Reaktionen des Publikums bestätigen mir, dass es gelungen ist, dieses Konzept gemeinsam mit den eingeladenen Künstlern umzusetzen“. Wie die Bratschistin erläuterte, entwickelt sich das Programm des Festivals im Beethoven-Haus jeweils aus einer stringenten inhaltlichen Idee, womit es sich von den zahlreichen anderen Künstlerfestivals abhebt.

Die Beethoven-Woche 2015 verfolgte, ausgehend von Beethovens späten Cellosonaten op. 102, in zwölf Veranstaltungen musikalische und literarische Linien des Umgangs mit der Fuge. Mit dem letzten Konzert der Woche wurde auch bereits ein Ausblick auf die nächste Beethoven-Woche gegeben. Ende Januar 2016 wird sich das Kammermusikfest intensiv mit dem Gesang beschäftigen. Das Schlüsselwerk ist dann Beethovens Liederzyklus „An die ferne Geliebte“, der 1816 entstanden ist.

Fünf Konzerte der Beethoven-Woche waren ausverkauft, alle anderen Veranstaltungen konnten ebenfalls eine gute Auslastung verzeichnen. Presse und Publikum feierten das Arcanto Quartett, das den zweiten Abend der Woche gestaltete. Das Streichquartett mit Tabea Zimmermann an der Bratsche präsentierte sich mit feinsinnigen und mitreißenden Interpretationen von Bachs „Kunst der Fuge“ (Auszüge), Beethovens



Eindrücke von der Beethoven-Woche 2015:
oben: Meta4 Quartett mit Mojca Erdmann;
links: Arcanto Quartett mit Rosalind Ventris, Viola,
unten: Klavierduo Izabella Simon/Denez Varjon;
Daniel Sepec, Violine, Tabea Zimmermann, Viola,
Jean-Guihen Queyras, Violoncello;
Fotos: Barbara Frommann



» Fortsetzung von Seite 3

Streichquartett op. 59 Nr. 3 und dem Streichquintett op. 88 von Johannes Brahms mit der jungen Rosalind Ventris an der zweiten Bratsche.

Ein weiterer Höhepunkt war der Duo-Abend mit Jean-Guihen Queyras, Violoncello, und Alexander Melnikov, Klavier, mit dem die Beethoven-Woche eröffnet wurde. Queyras musizierte dabei auf einem originalen Violoncello aus Beethovens Besitz und brachte das besondere Instrument gefühlvoll zum Klingen. Sein Begleiter Melnikov wechselte dafür vom modernen Flügel auf einen Hammerflügel von Conrad Graf aus dem Jahr 1824. Der Streichtrio-Abend mit Daniel Sepec, Violine, Tabea Zimmermann, Bratsche, und Jean-Guihen Queyras, Violoncello, geriet ebenfalls zu einem Highlight des Kammermusikfestes. Über standing ovations konnte sich der finnische Pianist Olli Mustonen freuen, der ein ungewöhnliches und überaus anspruchsvolles Programm spielte. Hindemiths Zyklus „Ludus tonalis“ stand an diesem Abend der Hammerklaviersonate von Beethoven gegenüber. Mustonen forderte und faszinierte seine Zuhörer mit scharfen Akzentuierungen und starkem Zugriff. An den jugendlichen Musikernachwuchs richtete sich die Veranstaltung „Cellissimo“. Junge Cellisten aus der Region bekamen die Gelegenheit, mit Jean-Guihen Queyras zu arbeiten und ihr Können in einem Konzert zu präsentieren. Das Per Arne Glorvigen Trio um den herausragenden norwegischen Bandoneonisten begeisterte mit seinem Programm „Tango-Fugen“, in dem es Tangos mit Fugen von Johann Sebastian Bach kombinierte. Ein Abend mit dem Klavierduo Izabella Simon und Dénez Varjon, eine Lesung mit literarischen Fugen von Otto Nebel und Michael Donhauser in der Buchhandlung Böttger und ein Orgel-Konzert mit Johannes Geffert in der Namen Jesu-Kirche ergänzten das Programm der Beethoven-Woche 2015.



concerti | concerti - 26. Jan.
"In der Welt von @QueyrasJO" Porträtfoto mit dem nun berühmten Beethoven-Cello im @Beethoven-Haus,
& Jean-Guihen Queyras

Der Cellist Jean-Guihen Queyras twitterte während der Beethoven-Woche für das Musikmagazin concerti: „Porträtfoto mit dem nun berühmten Beethoven-Cello im Beethoven-Haus.“

„Es war eine Woche für Musikenthusiasten, die am authentischen Ort ungewöhnliche und intensive Musikerlebnisse genießen konnten. Wir freuen uns über die positive Resonanz, die uns ermutigt, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen“, resümierte Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses. Bis zum Beethoven-Jahr 2020 soll sich das Festival nach dem Willen des Beethoven-Hauses zu einem Kammermusikfest entwickeln, das nicht nur die Musik- und Kulturfreunde in der Region anspricht, sondern auch weit darüber hinaus wahrgenommen wird.

PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

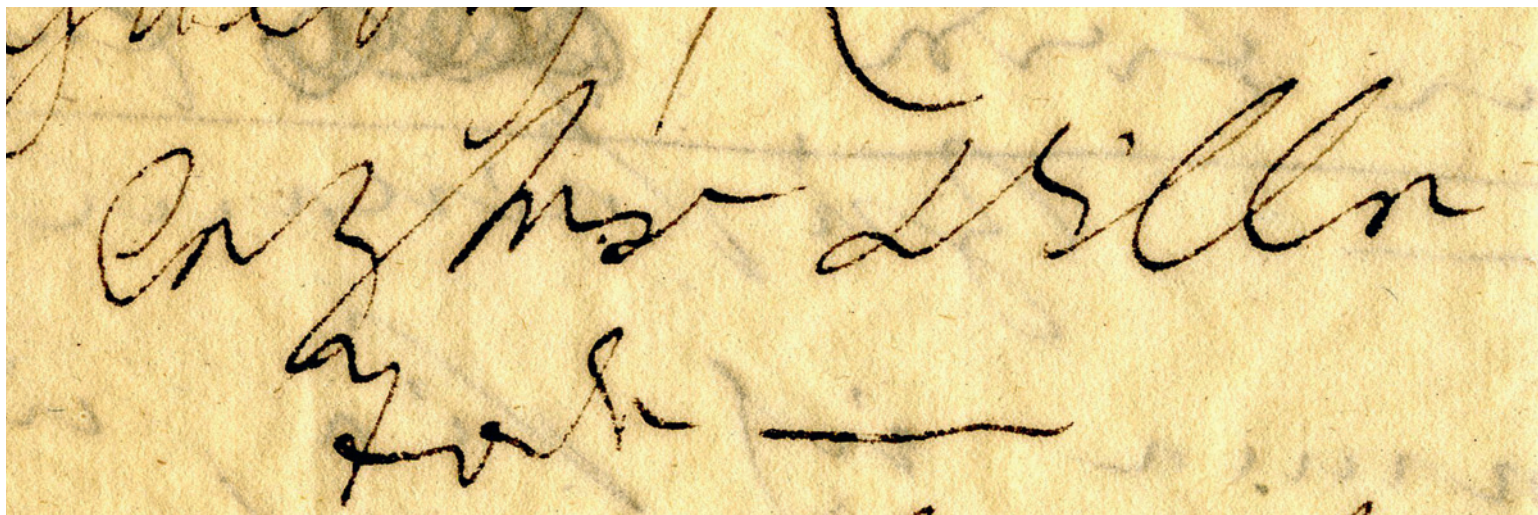
KONZERT MIT UND FÜR JUNGE CELLISTEN

„Cellissimo!“ war der Abend betitelt, den 23 junge Cellistinnen und Cellisten zwischen 10 und 23 Jahren im Rahmen der Beethoven-Woche 2015 im Kammermusiksaal gestalteten. Es waren Schülerinnen und Schüler der Celloklassen von Barbara Varsányi (Bonn) und Susanne Bohn-Schultze (Köln). Eine Art Pate des Abends war der Cellist Jean-Guihen Queyras, der das Konzert auch mit zwei Solowerken eröffnete. Im weiteren Verlauf erklangen originale und arrangierte Kompositionen für Cello-Quartett und größeres Cello-Ensemble von Barock bis Bernstein. Höhepunkt des Abends waren zwei Sätze aus den Brasilianas Nr. 1 von Heitor Villa-Lobos für acht Celli, die von sieben der fortgeschritteneren jungen Cellisten (zum großen Teil bereits junge Studierende) zusammen mit Queyras musiziert wurden. Dass dieses ad-hoc-Ensemble dafür nur zwei Stunden am Nachmittag gemeinsam geprobt hat, war dem sehr professionellen und engagierten Auftritt nicht anzumerken.



Junge Cellisten um Jean-Guihen Queyras (Bildmitte) im Kammermusiksaal;
Foto: Thomas Schultze

Sonderausstellung

Beethovens letzter Wille 18. Dezember 2014 bis 10. Mai 2015

Ausschnitt aus Beethovens Testament von 1823; Beethoven-Haus Bonn (Dauerleihgabe aus Privatbesitz)

Beethoven besaß eine komplexe Persönlichkeit und neigte zu intensiver Selbstreflexion. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in vier vom ihm verfassten Testamenten. Das erste, das berühmte Heiligenstädter Testament, schrieb er in höchst bedrängten Zeiten in der Mitte seines Lebens, die anderen, die eher formal-juristischen Kriterien entsprechen, in seinen letzten vier Lebensjahren. Die Sonderausstellung im Beethoven-Haus, die am Tag der Beethoven's Geburt am 17. Dezember 2014 im Rahmen einer Veranstaltung im Kammermusiksaal eröffnet wurde, thematisierte diese Dokumente und stellte sie in einen Kontext mit weiteren bedeutenden Lebenszeugnissen. Ein besonderer Stellenwert kam dabei dem zweiten Testament zu, das Beethoven 1823 verfasste. Dieses Dokument ist seit 1927 erstmals wieder öffentlich zugänglich. Es stand als Leihgabe aus Privatbesitz für die Ausstellung zur Verfügung.

Im Heiligenstädter Testament, das 1802 entstand, bilanzierte der Komponist in erster Linie seine Lebenssituation: Er schildert die Lebenskrise, in die ihn die Erkenntnis seiner wohl unaufhaltsam zunehmenden Schwerhörigkeit gestürzt hatte, und deren Überwindung. In seinem Testament von 1823 sicherte er dagegen seinen letzten Willen juristisch ab. Er erklärte seinen Neffen Karl zu seinem Alleinerben, eine Bestimmung, an der er auch in den beiden folgenden Testamenten festhielt. Sein letztes Testament vom 23. März 1827, das er einen Tag, bevor er das Bewusstsein verlor, verfasste, enthält allerdings eine einschneidende Einschränkung: Karl wurde nur noch der Nießbrauch von Beethovens Aktienkapital zugesprochen, also die jährliche Dividendenausschüttung. Das Kapital selbst aber sollte Karls Erben zufallen. „Damit wurde der Neffe de facto enterbt“, erläuterte Michael Ladenburger, Kustos der Sammlungen und Leiter des Museums im Beethoven-Haus.

Der vorangegangene Konflikt um und mit dem Neffen Karl wurde in der Ausstellung mit aufschlussreichen Dokumenten ausführlich erläutert. Nach dem Tod seines Bruders war Beethoven die Vormundschaft über Karl zugesprochen worden – allerdings erst nach einer langjährigen gerichtlichen Auseinandersetzung mit seiner Schwägerin Johanna, von der das umfangreichste Schriftstück von Beethovens Hand, die Denkschrift an das Appellationsgericht in Wien aus dem Jahr 1820, zeugt.

Ergänzend zeigte die Ausstellung einige bedeutende Lebenszeugnisse Beethovens, in denen er sowohl Einblick in seine Lebensphilosophie gibt als auch sein Ethos als Künstler erläutert. Diese Briefe an besonders enge Vertraute sowie Tagebucheinträge kreisen um Themen wie Freundschaft und Nächstenliebe, das Ringen mit seinem Schicksal, Strebsamkeit und Verantwortung hinsichtlich seiner Talente als Künstler. Die Dokumente beleuchteten auf eindringliche Weise weitere Aspekte von Beethovens Persönlichkeit.

Eine ausführliche Begleitpublikation zum Thema sowie Textübertragungen aller relevanten Dokumente ist auch nach Ende der Ausstellung im Museumsshop zum Preis von 2 Euro erhältlich.

AUS DEM MUSEUM**AUDIOGUIDE JETZT AUCH AUF CHINESISCH**

Auch für die chinesischen Gäste gibt es jetzt einen Audioguide in ihrer Sprache. Audioguides gab es bisher bereits auf Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Japanisch. Außerdem gibt es auch Audioguides für Kinder und Jugendliche.

» Fortsetzung von Seite 2

appassionato: *Wie will das Beethoven-Haus in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden?*

Das Beethoven-Haus wurde in der Vergangenheit immer wieder dafür kritisiert, dass es sich nicht genügend öffne. Das wurde an unterschiedlichsten Signalen festgemacht: etwa an der stets geschlossenen Eingangstür zum Museum, an der erklärungsbedürftigen Präsentation von Exponaten, an der geringen Sichtbarkeit unserer Wissenschaftler in Vermittlungsformaten und ähnlichem. Unabhängig davon, wie berechtigt solche Kritik ist, stellt sie eine große Gefahr für die Legitimation und damit auch für die nachhaltige Finanzierung des Vereins dar. Deshalb ist es dem Vorstand sehr wichtig, die Institution zukünftig noch stärker zu öffnen. Das Beethoven-Haus Bonn soll als der Ort wahrgenommen werden, an dem die Wurzeln eines weltweit rezipierten Musikers und die Quellen zu seinem kompositorischen Werk liegen, der die Chancen der Jubiläumsjahre 2020ff., Beethoven für das 21. Jahrhundert neu zu entdecken, erkennt und nutzt und der als Dreh- und Angelpunkt der Feierlichkeiten Beethovens Leben, Werk und Wirken zeitgemäß präsentiert und vermittelt. Auf den Punkt gebracht: Das Beethoven-Haus soll als eine lebendige Kulturinstitution wahrgenommen werden, als ein Ort, an dem Menschen für die Kraft der Musik begeistert werden.

appassionato: *Wie will das Beethoven-Haus diesem Anspruch einer lebendigen Kultureinrichtung gerecht werden?*

Der Vorstand sieht in den bevorstehenden Jubiläumsjahren 2020 bis 2027 eine besondere Chance, das Beethoven-Haus in ein neues Licht zu rücken. Dazu sollen in allen Abteilungen wichtige Projekte realisiert werden, die unserem Selbstverständnis, gesellschaftlichen Auftrag und Kommunikationsziel Rechnung tragen. Ich gehe davon aus, dass die Positionsbestimmung handlungsleitend für alle zukünftigen Aktivitäten wird.

appassionato: *Wir beurteilen Sie die Perspektiven des Beethoven-Hauses nach 2020?*

Alles, was wir bis 2020 nicht erreicht haben, wird für uns auf lange Zeit unerreichbar bleiben.

AUS DER BIBLIOTHEK

BUCHPATENSCHAFTEN UND BENEFIZKONZERT FÜR BEETHOVENS BIBLIOTHEK

Im letzten halben Jahr halfen sechs Buchpaten mit Spenden, darunter Gerhard Eichhorn (Bonn), Wolfgang und Antje Rockstroh (Bonn) und Dr. Wolfgang und Dr. Gerlinde Runge (Königswinter).

Zur Finanzierung der kostbaren Bücher wird auch ein Benefizkonzert beitragen, das Johannes Geffert, Organist und Vorstandsmitglied des Vereins Beethoven-Haus, und der Pianist Gerald Hambitzer am 28. August 2015 in der Bonner Kreuzberg-Kirche geben (s. Ausblick, S. 16).

AUS DEN SAMMLUNGEN

VORTRÄGE

Am 26. Februar 2015 war Michael Ladenburger bei der Bach-Akademie Stuttgart zu Gast. In einem „Salon“ wurde in Vorbereitung einer zwei Tage später stattfindenden Aufführung Beethovens Kantate auf den Tod Kaiser Josephs II. WoO 87 (1790), das mit Abstand bedeutendste Werk der Bonner Jahre, und die Messe C-Dur op. 86 musikhistorisch und werkkundlich erläutert. Beteiligt war auch Dr. Ingrid Bodsch, die Direktorin des Bonner Stadtmuseums.

AUS DEM MUSEUM

KONZERTREIHE IM MUSEUM „BONNGASSE 20: MUSIK WIE ZU BEETHOVENS ZEIT“

Die im September 2013 gestartete Konzertreihe auf dem historischen Hammerflügel von Conrad Graf (Wien 1824) im Vortragssaal des Museums erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Die Interpreten sind ausgewiesene Fortepianisten, also Pianisten, die auf historische Hammerflügel spezialisiert sind. Sie führen auch in die Funktionsweise eines Hammerflügels und in das Programm ein. Zu hören sind Klavierwerke Beethovens und seiner Zeitgenossen. Die Konzerte finden an jedem zweiten Freitag im Monat statt. Die einzelnen Termine und Programme sind im Internet unter www.beethoven-haus-bonn.de, Veranstaltungskalender zu finden.

AUS DER WISSENSCHAFT



Prof. Dr. Bernhard R. Appel

**LEITER DES BEETHOVEN-ARCHIVS
BERNHARD R. APPEL VERABSCHIEDET**

Mit einer Feierstunde im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses wurde am 21. März 2015 der langjährige Leiter des Beethoven-Archivs, Professor Dr. Bernhard R. Appel, in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Die Laudation hielt Prof. Dr. Ulrich Konrad, Vorstandsmitglied des Vereins Beethoven-Haus. Als Abschiedsgabe wurde Bernhard Appel eine Festschrift überreicht, die von den Mitarbeitern des Beethoven-Archivs erstellt worden war. Appel stand seit dem 1. Januar 2007 an der Spitze der wissenschaftlichen Abteilung des Beethoven-Hauses und hat in den acht Jahren seiner Tätigkeit das Archiv in besonderer Weise geprägt und mit Weitsicht geführt.

Unter Bernhard Appels Editionsleitung wurde die historisch-kritische Neue Beethoven-Gesamtausgabe entscheidend vorangetrieben: In seiner Amtszeit erschienen fünf Gesamtausgabenbände und drei nachträgliche Kritische Berichte. Neun weitere Bände, die Appel maßgeblich betreute, werden in den kommenden Jahren noch unter seiner Herausgeberschaft erscheinen. In der Skizzenreihe des Beethoven-Hauses erschien ein Band, weitere sind in Vorbereitung.

Als Verlagsleiter zeichnete Appel für zahlreiche Publikationen verantwortlich, darunter sechs Jahrgänge der „Bonner Beethoven-Studien“.

In der Überzeugung, dass Philologen ihren Nachwuchs selbst ausbilden sollten, weil an den Universitäten Raum für eine philologische Ausbildung fehlte, installierte Appel bereits 2007 das „Beethoven-Studienkolleg“. Es wendet sich an fortgeschrittene Studierende der Musikwissenschaft mit dem Ziel, philologische Aspekte der Beethoven-Forschung zu vermitteln und zu eigenständiger Forschungstätigkeit anzuregen. Unter seiner Leitung fanden zwischen 2007 und 2013 sechs Studienkollegs statt, die sich neben aktuellen Fragen der Beethoven-Forschung auch mit Kodikologie, Paläographie und Skizzenforschung, Aspekten der Beethoven-Editorik, Beethovens Musik in zeitgenössischen Notenausgaben (bibliographische und drucktechnische Aspekte der Überlieferung) sowie mit textkritischer Arbeit mit Edirom (digitale Darstellung von Schreibschichten in Beethoven-Handschriften) auseinandersetzten.

Unter Appels Ägide fanden außerdem zwei internationale musikwissenschaftliche Kongresse statt. Gemeinsam mit dem Joseph Haydn-Institut Köln veranstaltete das Beethoven-Archiv vom 29. September bis 1. Oktober 2011 einen internationalen musikwissenschaftlichen Kongress zum Thema „Widmungen bei Haydn und Beethoven. Personen – Strategien – Praktiken“. Vom 10. bis zum 12. September 2014 war die 4th New Beethoven Research Conference im Beethoven-Haus mit dem Thema „Beethoven und der Wiener Kongress (1814/15)“ zu Gast. Das Beethoven-Archiv zeichnete in Appels Amtszeit für zwei Veranstaltungsreihen verantwortlich, deren Ideengeber Appel war: Gemeinsam mit der Lese- und Erholungs-Gesellschaft Bonn anlässlich deren 225-jährigen Bestehens richtete das Beethoven-Haus vom 1. Februar bis

6. Juni 2012 eine Reihe zu Beethovens Lektüre aus. An zehn Abenden gingen Mitarbeiter des Beethoven-Hauses und andere Referenten Beethovens vielfältigen Lektüreinteressen zwischen Belletristik, Sach- und Fachbüchern nach. In Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln veranstaltet das Beethoven-Haus vom 28. April bis 14. Juli 2014 eine Vortragsreihe mit Konzerten zu Beethovens Instrumenten. Die Reihe widmete sich an acht Abenden unter verschiedenen Aspekten dem Instrumentarium, das Beethoven zur Verfügung stand.

Bernhard Appel war auch Initiator von zwei großen Forschungsprojekten: 2008 startete das dreijährige von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Forschungsprojekt zu Beethovens Kompositionsstudien bei Haydn, Albrechtsberger und Salieri. 2014 folgte das auf 16 Jahre angelegte Forschungsprojekt „Beethoven Werkstatt: Genetische Textkritik und Digitale Edition“, das Appel zusammen mit Joachim Veit initiiert hatte und das vom Akademienprogramm 2014 der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften (Mainz) mit einem Gesamtvolumen von rund 60 Millionen Euro gefördert wird. „Beethovens Werkstatt“ versteht sich als ein Projekt der musikwissenschaftlichen Grundlagenforschung (s. den ausführlichen Bericht in *appassionato* 32). Die zu erwartenden Ergebnisse sind für die Beurteilung der gesamten, sich wesentlich auf Beethoven berufenden Kompositionsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts von Bedeutung. Bernhard R. Appel sieht in der Förderung des Vorhabens eine hohe Anerkennung der bisherigen Forschungsarbeit des seit 1927 bestehenden Beethoven-Archivs und zugleich eine große, zukunftslenkende Chance für das Beethoven-Haus. Als Projektleiter wird er „Beethovens Werkstatt“ auch im Ruhestand erhalten bleiben.

AUS DER WISSENSCHAFT



Prof. Dr. Christine Siegert

CHRISTINE SIEGERT ÜBERNIMMT AB SEPTEMBER 2015 DIE LEITUNG DES BEETHOVEN-ARCHIVS

Wie im Rahmen der traditionellen Veranstaltung zu Beethovens Tauftag am 17. Dezember 2014 bekanntgegeben wurde, übernimmt ab September 2015 Prof. Dr. Christine Siegert (43) als Nachfolgerin Bernhard Appels die Leitung der Forschungs- und Dokumentationsabteilung des international führenden Beethoven-Zentrums, des Beethoven-Archivs. Vorstand und Kuratorium des Vereins Beethoven-Haus folgten mit ihrem Entschluss der Empfehlung einer Findungskommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Ulrich Konrad, Ordinarius für Musikwissenschaft und Vorstand des Instituts für Musikwissenschaft an der Universität Würzburg.

Christine Siegert ist Juniorprofessorin an der Universität der Künste Berlin, wo sie ein digitales Editionsprojekt zu dem italienischen Komponisten Giuseppe Sarti leitet. Ihre Forschungsschwerpunkte zur Beethoven-Zeit entwickelte sie u.a.

mit ihrer Dissertation zum Beethoven-Zeitgenossen Luigi Cherubini. Seit 2009 folgten Editionen zu Joseph Haydn, die sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Würzburg und am Joseph Haydn-Institut Köln erstellte. Danach war sie Arbeitsstellenleiterin am Akademie-Projekt „OPERA – Spektrum des europäischen Musiktheaters in Einzelditionen“, wo sie die von Thomas Betzwieser herausgegebene und mit dem Musikverleger-Preis Best Edition 2014 ausgezeichnete Edition von Antonio Salieris „Prima la musica, e poi le parole“ betreute.

Wie Direktor Malte Boecker erläuterte, sieht er in dem einstimmigen Votum aller Gremien für Christine Siegert, die Mitglied im Council der Music Encoding Initiative (MEI) ist und die Programmleitung der Music Encoding Conference 2015 innehat, ein weiteres Signal zur zukunftsweisenden Ausrichtung der musikwissenschaftlichen Arbeit des Beethoven-Hauses auf die Neuen Medien, die durch das jüngste Akademieprojekt „Beethovens Werkstatt“ bereits eingeleitet wurde.

AUS DEN SAMMLUNGEN

NEUERWERBUNGEN

Seit einem Jahrzehnt lief der „Ausverkauf“ des Musikverlagsarchiv von Schott in Mainz. In einer konzertierten Aktion unter Federführung der Kulturstiftung der Länder und mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien konnte kürzlich der verbliebene Gesamtbestand für die Musikforschung gesichert werden. Den Kernbestand teilen sich die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und die Bayerische Staatsbibliothek. Die für Paul Hindemith, Carl Orff, Max Reger und Bernd Alois Zimmermann zuständigen Spezialinstitute konnten die einschlägigen Bestände in ihre Sammlungen übernehmen. Das Beethoven-Haus hatte dank der großzügigen Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen bereits in früheren Jahren wichtige Quellen, vor allem die handschriftlichen Vorlagen für die bei Schott erschienenen Erstausgabe erwerben können. Zu nennen sind die Missa solemnis sowie späte Streichquartette. Nun kamen in einem letzten Schritt noch eine vom Komponisten korrigierte Abschrift, die Stichvorlage zur Ouvertüre „Zur Weihe des Hauses“ op. 124, sowie einige Musikdrucke hinzu.

Aus deutschem Privatbesitz konnte eine umfangreiche Sammlung von Graphiken, Skulpturen, Memorabilia und Kitsch übernommen werden, die bislang in der Sammlung des Beethoven-Hauses kaum vertretene Gebiete ergänzen, teilweise sogar erst begründen.

Ein besonders einschlägiger Zuwachs sind Dokumente aus dem Besitz der Familie Brentano, u.a. Gaben zum 25. Hochzeitstag von Franz und Antonie Brentano, die Beethoven einmal seine „besten Freunde auf der Welt“ nannte. Sie werden in den kommenden Jahren in einer zusammen mit dem Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt a. M. geplanten Ausstellung „Beethoven und die Familie Brentano“ der Öffentlichkeit präsentiert.

AUS DEM VEREIN

MEHR RAUM UND EINE NEUE DAUERAUSSTELLUNG

In enger Abstimmung mit seinen institutionellen Zuwendungsgebern, der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Bonn und dem Landschaftsverband Rheinland, plant das Beethoven-Haus in den kommenden Jahren eine räumliche Erweiterung und konzeptionelle Neugestaltung seiner Dauer- und Sonderausstellungsbereiche. „Ziel ist es, die Attraktivität des Museums, das nach Angaben der Deutschen Zentrale für Tourismus schon heute unter ausländischen Touristen zu den 100 beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Deutschland zählt, weiter zu steigern und Beethoven spätestens zum Jubiläumsjahr 2020 (Beethovens 250. Geburtstag) in einer zeitgemäßen Form zu präsentieren und zu vermitteln“, so Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses.

Ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zur Realisierung dieser Planung gelang am 13. November 2014 mit der Entscheidung im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages, 1,5 Millionen Euro für die geplanten Maßnahmen zur Verfügung zu stellen. „Wir freuen uns außerordentlich über diese parteiübergreifende Unterstützung unseres in enger Abstimmung mit der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien entwickelten Anliegens durch die Bundestagsabgeordneten. Es ist ein ermutigendes Signal, dass die Berichterstatter für Kultur im Haushaltsausschuss, Rüdiger Kruse und Johannes Kahrs, der Initiative mehrerer Bundestagsabgeordneter gefolgt sind, notwendige finanzielle Grundlagen für die zukunftsfähige Ausrichtung des Beethoven-Hauses bereits ab 2015 zur Verfügung zu stellen“, so Malte Boecker. „Ein besonderer Dank geht an Herrn Ulrich Kelber und Frau Claudia Lücking-Michel, die für diese Entscheidung frühzeitig und nachhaltig im Bundestag und in ihren Fraktionen geworben haben.“

Die Kosten für die Gesamtmaßnahmen, die bis 2018 geplant sind, belaufen sich auf einen niedrigen siebenstelligen Betrag. Davon sollen zwei Drittel durch die öffentliche Hand und ein Drittel durch private Sponsoren aufgebracht werden. Zu den Maßnahmen gehört u.a. die Begründung eines langfristigen Nutzungsrechtes an einem Nachbargrundstück in der Bonngasse, die Erarbeitung einer neuen inhaltlichen Dramaturgie für die Dauerausstellung, die Schaffung eines abgegrenzten Sonderausstellungsbereiches und musikalischer Erfahrungsräume sowie ein zeitgemäßes Gestaltungskonzept. Die Projektleitung hat die stellvertretende Leiterin des Museums Dr. Nicole Kämpken übernommen.

BEETHOVEN-HAUS PRÄSENTIERT SICH AUF DER ITB IN BERLIN

Bereits zum zweiten Mal präsentierten sich vom 4. bis 8. März 2015 die Bonner Beethoven-Institutionen, Beethoven-Haus, Beethovenfest und Beethoven-Orchester Bonn zusammen auf der ITB. Mit dem gemeinsamen Messeauftritt streben die drei Kulturinstitutionen eine stärkere Wahrnehmung Bonns als Beethovenstadt mit einem ganzjährigen Kulturprogramm an. Dies geschieht auch im Hinblick auf das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020, in dem Bonn ganzjährig Beethovens 250. Geburtstag feiern will. Das Festjahr genießt auch beim Bund hohe Priorität und ist Bestandteil des Koalitionsvertrages der Regierung. Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch erläuterte: „Unser wichtigster kultureller Sympathieträger ist und bleibt Ludwig van Beethoven, dessen Bonner Jahre vielfältig in der Stadt erlebbar sind. Zusammen mit vielen Akteuren haben die Vorbereitungen auf den 250. Geburtstag unseres musikalischen Weltstars begonnen. Schon heute ist klar, dass die Bundeskunsthalle in Zusammenarbeit mit dem Beethoven-Haus dann eine große Ausstellung zu Leben und Wirken des Komponisten zeigen wird. Das Beethoven-Haus als Zentrum der weltweiten Beethovenpflege bereitet außerdem eine Wanderausstellung mit Original-Exponaten vor, die Ende des Jahrzehnts in den Konzerthäusern der Welt gezeigt werden soll.“



Gemeinsame Präsentation von Beethovenfest, Beethoven Orchester Bonn und Beethoven-Haus Bonn auf der ITB in Berlin 2015; v.l.: Helmut Pojunkte (Kaufmann, Direktor Beethovenfest), Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, Udo Schäfer (Geschäftsführer Tourismus & Kongress-GmbH), Miriam Fischer (Museumsdienst Beethoven-Haus Bonn), Felix von Hagen (Marketingleiter Beethoven Orchester Bonn)

AUS DEM KAMMERMUSIKSAAL

RÜCKBLICK SAISON 2014/15 UND AUSBLICK AUF 2015/16

Die **Konzerte in der Saison 2014/15** verliefen bisher – die Saison endet am 18. Juni mit einem Konzert des Fortepianisten Kristian Bezuidenhout – sehr erfolgreich. Die Kammerkonzerte mit sechs Konzerten waren durchweg ausverkauft. Besondere Highlights in dieser Reihe waren die Konzerte mit dem Leipziger Streichquartett, das sich für Schuberts Forellenquintett bzw. Dvořáks Streichquintett op. 77 um Christian Zacharias, Klavier, und Alois Posch, Kontrabass, erweitert hatte, das Konzert des Mandelring Quartetts mit Mirjam Tschopp, Viola, und Maximilian Hornung, Violoncello, mit einem reinen Streichsextett-Programm mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms und Peter Tschaikowsky, außerdem das Recital der Pianistin Dina Ugoreskaja und der Duo-Abend von Christian Poltéra, Violoncello, und Ronald Brautigam, Klavier. Auch die anderen Konzerte und Konzertreihen – Beethoven Extra mit drei Konzerten, die wiederum in Kombination mit Lesungen aus einschlägigen Texten zu den jeweiligen Konzertprogrammen eine ganz besondere Atmosphäre entstehen ließen, die Reihe Young Stars mit herausragenden Nachwuchsmusikern, die Jazz-Konzerte „Aspekte“ und die Reihe Für Kinder – waren sehr gut besucht, die Auslastung insgesamt wird auch in dieser Saison wieder bei fast 90 Prozent liegen.

Auf den traditionellen Klaviersommer wurde im vergangenen Jahr wegen der Feierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen des Vereins Beethoven-Haus verzichtet. In diesem Jahr muss er leider aus Gründen des Budgets entfallen. Für Freunde der Klaviermusik wurden aber in der neuen Abo-Reihe **Piano? Forte!** sechs Konzerte zusammengefasst. Sie präsentiert sowohl renommierte, als auch junge Künstler und integriert auch Jazz-Piano und historische Aufführungspraxis. Ein weiteres Abonnement gibt es diesmal auch für die Reihe Young Stars, die acht Konzerte mit herausragenden jungen Nachwuchsmusikern umfasst.



Steven Isserlis; Foto: Kevin Davies



Baiba und Lauma Skride; Foto: Marco Borggreve

Zu den **Höhepunkten der neuen Konzertsaison** werden u.a. das Konzert des Trio Zimmermann mit Frank Peter Zimmermann, Violine, Antoine Tamestit, Bratsche, und Christian Poltéra, Violoncello, zählen, aber auch der Duo-Abend mit Steven Isserlis und András Schiff. Isserlis wird in diesem Konzert auf einem Cello aus Beethovens Besitz musizieren. Auch das Trio um den Cellisten Julian Steckel mit Paul Meyer, Klarinette, und Eric Le Sage, Klavier, verspricht höchsten kammermusikalischen Genuss, ebenso wie der Duo-Abend der beiden Schwestern Baiba und Lauma Skride. Jazz-Freunde werden sicherlich wieder in den vier Konzerten der Aspekte-Reihe auf ihre Kosten kommen. Hier werden u. a. der finnische Jazz-Pianist Iiro Rantala im Duo mit dem Saxophonisten Marius Neset zu hören sein oder das Trio um den jungen Kölner Pianisten Pablo Held. Alle vier Konzerte werden vom Deutschlandfunk aufgezeichnet. Natürlich gibt es auch wieder besondere Veranstaltungen für Kinder und für Schulen. Diesmal dreht sich dabei alles um Bach, um Beethoven und um Schubert.

Eine **Konzertpatenschaft** für einzelne Konzerte haben übernommen: der Lions Club Bonn Beethoven, die Stiftung der Volksbank Bonn/Rhein-Sieg sowie Dr. Marly Frey-Schlottmann. Weitere Förderung erhält der Kammermusiksaal Hermann J. Abs durch die Bundesregierung, das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Bonn sowie von der Hermann J. Abs-Stiftung, dem Hotel Königshof und dem General-Anzeiger Bonn.

Das Konzertprogramm ist eingebunden in eine **Gesamtübersicht der Veranstaltungen des Beethoven-Hauses**. Die Broschüre wird auf Anfrage zugeschickt. Die Veranstaltungen sind aber auch im Internet unter www.beethoven-haus-bonn.de abrufbar. Der Vorverkauf für die Konzerte im Kammermusiksaal beginnt am 22. Juni.

Sonderausstellung

Stefan Zweig und Beethoven

Neue Sonderausstellung im Beethoven-Haus stellt den Schriftsteller Stefan Zweig als Sammler und Vermittler von Beethoveniana vor

Im Bonner Beethoven-Haus befindet sich eine der bedeutendsten Sammlungen von Beethoven-Handschriften. Doch nur wenige wissen, wie diese Sammlung entstanden ist. Dabei lassen sich darüber spannende Geschichten erzählen. Eine dieser Geschichten erzählt die neue Sonderausstellung am Beispiel des Schriftstellers Stefan Zweig, der zu seiner Zeit nicht nur einer der meistgelesenen Autoren war, sondern ein ausgewiesener Kenner und Sammler von Autographen. Die Ausstellung zeigt, wie ein Sammler in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts agierte und wie dank seiner Verbindungen die bedeutendste private Beethoven-Sammlung, nämlich die des Schweizer Hans Conrad Bodmer, zusammengetragen werden konnte. Diese Sammlung befindet sich inzwischen im Beethoven-Haus und bildet einen Kernbestand der Sammlung des Hauses.

Zweigs Korrespondenz mit dem damaligen Berater Hans Conrad Bodmer bildet den Leitfaden durch die Ausstellung. Stefan Zweig war ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt im Netzwerk von Sammlern, Händlern, Verlegern und Wissenschaftlern. Seine eigene Sammlung war nach vollständig anderen Kriterien angelegt als die seines einstigen Konkurrenten Bodmer, dessen Sammeltätigkeit er später förderte, indem er ihm bedeutende Ankäufe (u. a. zwei autographe Blätter zur 9. Sinfonie) vermittelte. Zweig verfolgte mit seiner Sammlung das Ziel, das zeitgenössische literarische Schaffen und seine persönliche Beziehung zu führenden Literaten widerzuspiegeln sowie im Bereich der Musik alle wegweisenden Komponisten zu vereinen. Weil er der Meinung war, dass es zum tieferen Verständnis eines Werkes zwingend notwendig sei, dessen Entstehungsgeschichte zu kennen, konzentrierte er sich auf Werkstatthandschriften. Bodmer hingegen widmete sich ausschließlich Ludwig van Beethoven, dessen Persönlichkeit und Schaffen er umfassend abbilden wollte.

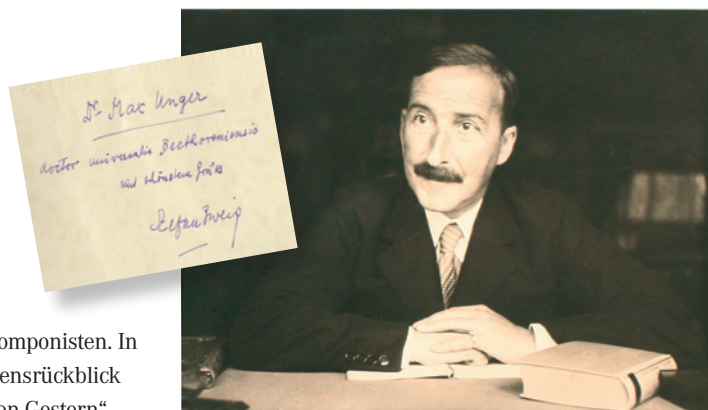
Gegenüber Max Unger, einem der führenden Beethoven-Forscher der damaligen Zeit, äußerte Stefan Zweig 1932, „dass, wenn einmal eine so grossartige Special-Sammlung besteht, möglichst viel in sie eingehen soll“. Ein Jahr später schrieb er erneut an Unger: „wahrscheinlich lasse ich das ganze Sammeln sein, ich habe genug zu tun mich selber zu sammeln“ und trennte sich denn auch Mitte der 1930er Jahre aufgrund der politischen Situation bis auf wenige Stücke von seiner Sammlung. Zahlreiche Objekte fanden über Hans Conrad Bodmer, der 1954 seine gesamte Sammlung dem Beethoven-Haus vermachte, bzw. auch direkt den Weg in das Beethoven-Haus.

Neben der Geschichte über die Entstehung einer Sammlung vermittelt die Ausstellung durch Stefan Zweigs Augen eine neue Sicht auf bekannte Exponate, die in der Dauerausstellung zu sehen sind, wie z. B. auf Beethovens Klappschreibpult, auf seinen Schreibtisch oder auf die Haar-

locke des Komponisten. In seinem Lebensrückblick „Die Welt von Gestern“

kommt Zweigs ganzer Stolz darüber zum Ausdruck, dass es ihm mit dem Zusammentragen dieser Objekte gelungen sei, „den tragischsten Moment in Beethovens Leben in einer Vollkommenheit optisch darzustellen, wie ihn kein Museum der Erde zu bieten vermag“. Hans Conrad Bodmer erwarb diese „Zusammenschau“ elf Jahre nach Zweigs Tod von dessen Erben. Durch Bodmers Vermächtnis ist das Beethoven-Haus seit sechs Jahrzehnten in der Lage, sie in der von Zweig angedachten Form öffentlich zu präsentieren.

Zur Ausstellung ist ein umfangreiches Begleitbuch von Michael Ladenburger erschienen: Das „kollektive Sammler-Empfinden“ – Stefan Zweig als Sammler und Vermittler von Beethoveniana. Das Buch (119 Seiten, 51 Abbildungen) ist zum Preis von EUR 16,80 im Shop des Beethoven-Hauses oder über den Buchhandel zu erhalten.



Originalhandschriften Beethovens – vermittelt von Stefan Zweig (13. Mai bis 4. Oktober 2015)

Rahmenprogramm mit Vorträgen und Lesungen

31. Mai: Timo Berndt liest ausgewählte Texte von Stefan Zweig zum Autographensammeln.

10. Juni: Oliver Matuschek, Zweig-Biograph, berichtet über dessen Sammeltätigkeit.

30. Juni: Stephanie Tasch (Mitarbeiterin der Kulturstiftung der Länder) spricht über Sammlerschicksale zur Zeit von Zweig.

19. Juli: Michael Ladenburger über Stefan Zweigs Kontakte zu Max Unger und Hans Conrad Bodmer.

5. August: Julia Rosenthal (Otto Haas, London) liest und kommentiert den Vortrag „Aspects of Autograph Collecting, Past and Present“ ihres Vaters, des legendären Autographenhändlers Albi Rosenthal; in englischer Sprache.

19. August: Timo Berndt liest Texte von Stefan Zweig zum Thema „Unrast der Liebe“.

Alle Veranstaltungen finden im Kammermusiksaal Hermann J. Abs des Beethoven-Hauses, Bonngasse 24–26, 53111 Bonn statt und beginnen um 18 Uhr. Um 17 Uhr findet im Museum, Bonngasse 20, jeweils eine Führung durch die Sonderausstellung statt.

Öffnungszeiten des Museums:

Bis 30. Oktober: Mo–So 10–18 Uhr

AUS DEM VERLAG

NEUERSCHEINUNG

MARTIN NICOL, GOTTESKLANG UND FINGERSATZ. BEETHOVENS KLAVIERSONATEN ALS RELIGIÖSES ERLEBNIS (REIHE: FÜR KENNER UND LIEBHABER)

Beethovens 32 Klaviersonaten seien das Neue Testament der Musik, meinte einst Hans von Bülow. Damit benannte er einprägsam nicht nur den gleichsam kanonischen Rang dieser Kompositionen, sondern auch die religiöse Erwartungshaltung, die ihnen von Publikum und Interpreten entgegengebracht wurde. Das Buch stützt sich grobenteils auf populäre Literatur, die zum Spielen und Hören der Sonaten anleiten will: Sonatenführer, Konzertprogramme und -kritiken, biographische Notizen, Schallplattenbeihäfte oder lyrische Versuche. Die Texte beleuchten überraschende, mitunter auch kuriose Details der Rezeptionsgeschichte. Mit Bibelziten und mystischen Begriffen, in hymnischen Äußerungen oder gar „Bekennnissen“ präsentieren sie sich als Erbauungsliteratur. So wird die Klaviersonate, die keinerlei religiöse Signatur mitbringt, als Gottesklang vernehmbar. Das Buch

beschreibt solche Religiosität, beleuchtet sie kritisch und verortet sie ansatzweise im Gotteshorizont der Gegenwart. Zehn Kapitel skizzieren für eine breitere Leserschaft Phänomene wie „Kunstreligion“ oder „Spätwerk“, richten das Augenmerk auf Interpreten wie Elly Ney, Wilhelm Kempff oder Alfred Brendel, analysieren Tondokumente aus hundert Jahren, profilieren die Sonatenhermeneutik eines Joachim Kaiser, präsentieren theologische Zugänge von Dietrich Bonhoeffer oder Klaus Hemmerle und thematisieren einzelne Sonaten wie „Mondschein“, „Appassionata“ oder Opus 111.

Martin Nicol stellte seine Publikation im Rahmen einer Lesung am 17. März im Kammermusiksaal vor. Das Buch kann im Shop des Beethoven-Hauses und im Buchhandel bezogen werden und kostet 28,50 Euro.

AUS DEM VEREIN

NEUE MITGLIEDER UND FÖRDERER

Dr. Paul-Gerhard Abel, Weyerbusch
Vittorio Giampietro, S-Malmö
Bankhaus Metzler, Frankfurt
Matthias Ohmer, Bad Vilbel
Rüdiger Pestlin, Hamburg
Dr. Bernhard Schanz, Frankfurt
Rolf Dieter Schroers, Bonn
Martin Smitt, New York
Marion Wühr-Romansky, Bonn

AUS DER WISSENSCHAFT

WEITERER BAND DER BEETHOVEN-GESAMTAUSGABE ERSCHIENEN

Im Rahmen der vom Bonner Beethoven-Archiv herausgegebenen Gesamtausgabe von Beethovens Werken ist im November 2014 der Band „Festspiele von 1812 und 1822“ (IX, 8) erschienen. Die von Helmut Hell herausgegebene historisch-kritische Edition enthält Schauspielmusiken, die als Auftragswerke entstanden sind.

Beethoven komponierte 1811 zur Eröffnung des Theaterneubaus im ungarischen Pesth die Musik zum Fest-Vorspiel „Ungarns erster Wohltäter“ (später als op. 117 unter dem Paralleltitel „König Stephan“ bekannter geworden) und das Nachspiel „Die Ruinen von Athen“ op. 113. Die Libretti hierzu verfasste August

von Kotzebue. Mit dem Festspiel „Die Weihe des Hauses“ auf einen Text von Carl Meisl wurde 1822 der Neubau des Theaters in der Josephstadt in Wien eröffnet. Das Werk beginnt mit einer eigens hierfür komponierten Festouvertüre (op. 124). Für den Hauptteil verwendete Beethoven Stücke aus den „Ruinen von Athen“, die durch einen neu konzipierten Tanz mit Chor (WoO 98) erweitert worden sind.

Der Band umfasst 426 Seiten und enthält neben dem Notentext einen umfangreichen Kritischen Bericht. Die Neue Beethoven-Gesamtausgabe erscheint im G. Henle Verlag in München und ist über den Buch- und Musikalienhandel zu beziehen.

AUS DEM VEREIN

JONAS PALM IST MENTEE DES BEETHOVEN-HAUSES

Als Nachklang zum Meisterkurs für Kammermusik, den Tabea Zimmermann im vergangenen Jahr im Beethoven-Haus geleitet hatte, wurde der Cellist Jonas Palm in das Mentoring-Programm des Beethoven-Hauses aufgenommen. Jonas Palm hatte seine Dozentin und das Publikum nachhaltig mit seiner künstlerischen Leistung beeindruckt. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung am Tag der Beethoven am 17. Dezember 2014, die Jonas Palm mit seinem Klavierpartner Philipp Heiß musikalisch gestaltete, wurde ihm von Direktor Malte Boecker die Urkunde überreicht. „Durch die Arbeit mit Prof. Tabea Zimmermann konnten mein Duopartner Philipp Heiß und ich viele wertvolle Anregungen über die Interpretation der Werke Beethovens und das Kammermusikspiel im Allgemeinen mit auf den Weg nehmen. Seit dieser Zeit gab es einige Begegnungen mit dem Beethoven-Haus. Ein besonderes Erlebnis war ohne Frage das gemeinsame Musizieren mit Tabea Zimmermann in der Dienstvilla des Bundestagspräsidenten Dr. Norbert Lammert bei einem vom Beethoven-Haus veranstalteten Konzert. Ich freue mich sehr, in das Mentoring-Programm aufgenommen worden zu sein und erhoffe mir dadurch, Beethoven und seinen Werken ein Stück weit näher kommen zu können. Daher bin ich gespannt auf weitere fruchtbare Begegnungen mit dem Beethoven-Haus und den Menschen, die das dort gebündelte Wissen weitergeben“, freut sich Jonas Palm über die Auszeichnung.

Jonas Palm, geboren 1993 in Ludwigsburg, war von 2008 bis 2011 Jungstudent bei Prof. Jean-Guihen Queyran an der Musikhochschule in Stuttgart. Im Anschluss absolvierte er dort sein Bachelorstudium bei Prof. Conradin Brodbeck und erhielt parallel Quartettunterricht bei Prof. Peter Buck. Seit Oktober 2013 setzt der Cellist seine Ausbildung bei Prof. Clemens Hagen an der Universität Mozarteum Salzburg fort. Regelmäßig besucht er Meisterkurse bei Professoren wie Jens Peter Maintz, Troels Svane und Wolfgang E. Schmidt. 2008 nahm er am „Idyllwild Arts Summer Program“ in Kalifornien teil.

Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ erspielte sich Jonas Palm einen 1. Bundespreis im Streichquartett sowie zweimal einen 1. Bundespreis mit Höchstpunktzahl in der Kategorie Violoncello solo. Für diese herausragenden Leistungen verlieh ihm die Deutsche Stiftung Musikleben 2007 einen Sonderpreis und 2010 den Hans Sikorski-Gedächtnispreis. Beim Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerb 2013 erspielte er sich den Preis des Bundespräsidenten (2. Preis), im gleichen Jahr erhielt Jonas Palm den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs in der Kategorie Violoncello solo, verbunden mit einem Jahresstipendium der Deutschen Stiftung Musikleben sowie der Aufnahme in die Bundesauswahl „Konzerte Junger Künstler“. Seit 2012 ist er zudem Stipendiat von Yehudi Menuhin „Live Music Now“ in Stuttgart. Der Cellist wirkte mehrmals am Musikalischen Spätsommer Gurk in Österreich mit, 2008 unterstützt durch ein Gerd Bucerius-Stipendium der Deutschen Stif-



Jonas Palm, Foto: Pablo Oellers

tung Musikleben. Als Solist musizierte er bereits mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, dem Sinfonieorchester Ludwigsburg, den Neubrandenburger und den Stuttgarter Philharmonikern. Mit der Jugendphilharmonie Ludwigsburg absolvierte er eine Konzerttournee durch Griechenland. Orchestererfahrung sammelte Jonas Palm im Bundesjugendorchester, ab 2009 als Stimmführer. In der Konzertsaison 2013/14 war er u. a. bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, den Kasseler Musiktagen und bei „Young Euro Classic Berlin“ zu Gast. Im März 2015 erschien bei Genuin die erste CD von Jonas Palm mit seinem Klavierpartner Philipp Heiß mit Werken von Mendelssohn Bartholdy (Cellosonate D-Dur), Dutilleux (Trois strophes sur le nom de Sacher), Beethoven (Cellosonate op. 102 Nr. 2) und Janáček (Pohádka).

Als mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs des Deutschen Musikinstrumentenfonds in der Deutschen Stiftung Musikleben spielt Jonas Palm seit Februar 2011 ein Violoncello von Paolo Antonio Testore, Mailand um 1750.

PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

MUSEUMSNACHMITTAGE
UND BESONDERE FÜHRUNGEN

Einmal im Monat, an einem Samstag-nachmittag, belebt eine kleine Gruppe von Vor- oder Grundschulkindern die Räume des Museums und den kleinen Workshop-Raum. Seit Herbst 2014 verbrachten die Kinder verschiedene solcher bunten und anregenden Museumsnachmittage, etwa bei einem Maskenball, und nahmen abschließend sogar etwas selbst Hergestelltes mit nach Hause: zum Beispiel eine Maske oder einen Beethoven-Adventskalender.

Neu im Programmangebot war im Januar der Museumsnachmittag „**Lieber Ludwig**“, in dem die Kinder erfuhren, dass Beethoven nicht nur tolle Musik geschrieben hat, sondern auch jede Menge Briefe. Einige Briefe wurden im

Museum gefunden und gelesen, was gar nicht so einfach war, selbst wenn man das „Beethoven-Alphabet“ zur Hand hatte. War der Text dann aber entziffert, erfuhren die Kinder darin viel über Beethoven und über seine Zeit. Die Kinder verfassten dann auch selbst einen Brief und schrieben ihn mit Feder und Tinte nieder. Dabei konnten sie auch nachvollziehen, warum Beethoven immer so viel gekleckst hat: Denn mit einer Feder zu schreiben ist gar nicht so einfach.

Nichts an ihrer Attraktivität eingebüßt haben offensichtlich die „**Mondscheinführungen**“ durch das abendliche, Besucher-leere Museum. Das belegen nicht nur die Teilnehmerzahlen, sondern auch ein freundlicher Bericht, der im Februar im Bonner General-Anzeiger erschienen ist.

PROJEKTE

Im September 2014 begann für das Projekt „Beethoven mobil“ das dritte und letzte Schuljahr. Nach einer Anlernphase übernahm Jasper Klein (Bundesfreiwilligendienst) im Januar 2015 die Schulbesuche und Museumsführungen selbständig. Wenn das Schuljahr 2014/15 zu Ende gegangen ist, werden durch das Projekt wieder über 1.000 Grundschulkinder Beethovens Leben, seine Musik und sein Geburtshaus kennen gelernt und für sich entdeckt haben.

Anlässlich der Beethoven-Woche 2015, die unter dem Motto „Versuch über die Fuge“ stand, wurde zwischen Oktober 2014 und Januar 2015 das Projekt **KINDER.orgel.FUGE** in zwei zweiten Klassen der Bonner Jahnschule durchgeführt.

Die Bonner Grundschulkinder konnten in Beethovens Fußstapfen treten und



Komponist David Graham animiert Emmily dazu, Musik zu erfinden; Foto: Martella Gutiérrez-Denhoff



Jasper Klein vom Bundesfreiwilligendienst mit einer Beethoven-mobil-Klasse im Museum; Foto: Martella Gutiérrez-Denhoff

ihre eigene „Fuge“ erfinden. Und da Beethoven als Kind in Bonn besonders gerne Orgel spielte und schon als 12-Jähriger selbst eine Fuge für Orgel geschrieben hat, sollte die Kinder-Komposition auch für ein „Orgel-Instrument“ sein, aber für ein ganz besonderes, das die Kinder vorher selbst zusammen gestellt hatten. Bei einer ausführlichen Demonstration der neuen Klais-Orgel in der St. Josephs-Kirche durch den Organisten Vincent Heitzer nahmen die Kinder erste Anregungen mit. Aus eigenem Hausrat, Materialien aus dem Baumarkt und aus der schulischen Instrumenten-Sammlung stellten sie anschließend ihr Instrumentarium zusammen. Danach begann der kreative Prozess des gemeinsamen Komponierens. Ermuntert und angeleitet durch den pädagogisch erfahrenen Komponisten David P. Graham entlockten die Kinder „ihren“ Instrumenten Klänge, Klang- und Tonfolgen. Die Elemente

„nach-spielen“ (= Fuge) und „parallel-spielen“ (= Orgel-Register) spielten bei der Erfindung der Musik immer wieder eine Rolle. Bei der Abschluss-Aufführung am 26. Januar 2015 in der Aula des Heinrich-Hertz-Europakollegs, die von sehr vielen Eltern und Angehörigen besucht wurde, präsentierten die 51 Kinder dann mit voller Konzentration, musikalischem Einfühlungsvermögen und gemeinschaftlichem Verantwortungsgefühl ihr gut 5-minütiges „Klang-Abenteuer“.

Das Projekt wurde von der Stiftung Jugendhilfe der Sparkasse in Bonn ermöglicht. Ein Video des Projekts ist auf Youtube zu sehen, unter www.youtube.com/user/BonnBeethovenHaus.



Houcine erzeugt mit einem Flummi Klänge;
Foto: Martella Gutiérrez-Denhoff

AUS DEM SHOP DES BEETHOVEN-HAUSES

NEUE SCHUBERT-CD „FORTEPIANO“ VON SIR ANDRÁS SCHIFF AUFGENOMMEN IM KAMMERMUSIKSAAL DES BEETHOVEN-HAUSES

Schubert: Ungarische Melodie D. 817; Klaviersonaten D. 894 & 960;
Moments musicaux D. 780; Allegretto D. 915; Impromptus D. 935

Das Booklet zur neuen Schubert-CD „Fortepiano“ von Sir András Schiff enthält einen Beitrag des Pianisten mit dem Titel „Bekenntnisse eines Konvertiten“. Die Aufnahme wird sicherlich maßgeblich dazu beitragen, den Klang in Schuberts Klaviermusik neu in den Mittelpunkt zu stellen. Schubert auf



einem modernen Steinway zu spielen, bedeutet den Verzicht auf einen ganz wesentlichen Parameter der Musik, in diesem Fall den spezifisch Schubertschen Ton. Die jetzt vorliegende Doppel-CD wurde im Juli 2014 in Kammermusiksaal H.J. Abs aufgenommen und zwar auf einem Hammerflügel von Franz Brodmann (Wien, um 1820), der wie kaum ein anderes Instrument eine adäquate Wiedergabe von Schuberts später Klaviermusik ermöglicht. Das Instrument ist eine Leihgabe von Sir András Schiff, der Ehrenmitglied des Vereins ist, an das Beethoven-Haus.

Doppel-CD zum Preis von 29,90 Euro
Erhältlich im Shop des Beethoven-Hauses

AUS DEN SAMMLUNGEN

Dank der großzügigen Förderung der Kunststiftung NRW war der Erwerb verschiedener Objekte aus der Entstehungszeit des 1969/70 von Mauricio Kagel gedrehten Films „Ludwig van“ möglich. Die Fotografin Brigitte Dannehl überließ dem Beethoven-Haus sieben Entwürfe (Originalcollagen) für Figuren aus dem „Musikzimmer Beethovens“, weiterhin 15 während der Dreharbeiten entstandene Fotografien, sowie ein 1970 publiziertes Mappenwerk mit Abbildungen einzelner Gegenstände und eine LP mit Aufnahmen der von Kagel komponierten Musik zum Film.

AUSBLICK



SONDERAUSSTELLUNG

ORIGINALHANDSCHRIFTEN
BEETHOVENS – VERMITTELT
VON STEFAN ZWEIF

13. MAI BIS 04. OKTOBER 2015
s. ausführlicher Bericht auf S. 11

BONNGASSE 20:

MUSIK WIE ZU BEETHOVENS ZEIT
AN JEDEM ZWEITEN FREITAG, 16 UHR
(AB 5. JUNI)

Konzerte mit verschiedenen Pianisten und abwechslungsreichen Programmen auf dem Hammerflügel von Conrad Graf (Wien 1824) im Vortragssaal des Museums, Bonngasse 20. Die Museumskonzerte dauern jeweils ca. 45 Minuten. Der Besuch der Konzerte ist mit der Eintrittskarte zum Museum möglich.



Jean Paul Trio

MITGLIEDERVERSAMMLUNG: 24. JUNI, 19 UHR
IM KAMMERMUSIKSAALINTERNATIONALE BEETHOVEN
MEISTERKURSE BONN

KURS FÜR KAMMERMUSIK
MIT DEM JEAN PAUL TRIO

1. BIS 6. JUNI 2015
ÖFFENTLICHE PROBEN, WERKSTATT,
ABSCHLUSSKONZERT
IM KAMMERMUSIKSAAL

Die Leitung des 6. Meisterkurses für Kammermusiksaal hat in diesem Jahr das Jean Paul Trio übernommen. Es werden sechs ausgewählte junge Ensembles unterrichtet. Auf dem Programm stehen die Klaviertrios von Ludwig van Beethoven. Karten für das Abschlusskonzert am 6. Juni um 19 Uhr sind an den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Karten für die öffentlichen Proben und die Vorträge gibt es jeweils 30 Minuten vor Beginn an der Tageskasse im Foyer des Kammermusiksaales. Ein Sonderprospekt informiert über die Details. Weitere Informationen auch unter www.beethoven-haus-bonn.de, Kammermusiksaal, Meisterkurse

FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

MUSEUMSNACHMITTAG

(FÜR KINDER AB 6 JAHREN)

DIE BUTTER IM NOTENPAPIER –
ODER BEETHOVEN UND DAS CHAOS
SAMSTAG, 13. JUNI 2015, 14:30–17 UHR

LUDWIGS ACTION APP

WORKSHOP FÜR JUNGE MENSCHEN
AB 12 JAHREN

19. UND 20. SEPTEMBER 2015,
JEWEILS 11–16 UHR

Anmeldungen an:

Tel: 0228 98175-15/25.

Weitere Informationen unter
www.beethoven-haus-bonn.de.



Gerald Hambitzer, Johannes Geffert

BENEFIZKONZERT FÜR
BEETHOVENS BIBLIOTHEK

FREITAG, 28. AUGUST 2015, 20 UHR
JOHANNES GEFFERT UND
GERALD HAMBITZER,
ORGEL UND CLAVICHORD
KREUZBERG-KIRCHE BONN

Die beiden Künstler konzipieren ihr Programm um Carl Philipp Emanuel Bachs „Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen“ aus Beethovens Bibliothek. Zur Aufführung kommen selten gespielte Werke Bachs für zwei Clavichorde und für Orgel.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Mit den Einnahmen aus dem Benefizkonzert werden weitere Bücher zur Rekonstruktion von Beethovens Bibliothek erworben.

LIEDERABEND – MUSIKERMUSEEN
IN DEUTSCHLAND

„DER TAG GING REGENSCHWER
UND STURMBEWEGT“

SONNTAG, 18. OKTOBER 2015, 18 UHR
KAMMERMUSIKSAAL

In der Arbeitsgemeinschaft Musikermuseen Deutschlands haben sich 43 Museen zusammengeschlossen, in denen die Besucher in unterschiedlicher und vielfältiger Weise dem Werk von deutschen Musikern und Komponisten begegnen können. Lieder und Klavierwerke von sechs dieser Komponisten sind in der häuserübergreifenden Konzertreihe zu hören, die in diesem Jahr im Mendelssohn-Haus in Leipzig, der Villa Wahnfried in Bayreuth, den Wagner-Stätten in Graupa und dem Beethoven-Haus in Bonn Station macht.

Aline Kostrewa, Mezzosopran, und Masako Ono, Klavier, interpretieren Lieder von Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann, Ludwig van Beethoven, Franz Liszt, Johannes Brahms und Richard Wagner. Das Konzert wird moderiert von Gregor Nowak, Schumann-Haus Leipzig, und Cornelia Thierbach, Mendelssohn-Haus Leipzig. Karten sind im Shop des Beethoven-Hauses erhältlich.

WEITERE INFORMATIONEN UND AKTUELLE NACHRICHTEN UNTER: WWW.BEETHOVEN-HAUS-BONN.DE

HERAUSGEBER Verein Beethoven-Haus Bonn

ANSCHRIFT Bonngasse 24-26, 53111 Bonn

REDAKTION Ursula Timmer-Fontani

GRUNDLAYOUT | GESTALTUNG Conny Koepl, vice versa. Köln

REDAKTIONSSCHLUSS 15. April 2015



BEETHOVEN-HAUS BONN

Museum | Archiv | Kammermusiksaal | Verlag